

Personalien

Der Aufsichtsrat der Stadt- und Städteregionswerke Aachen AG (Stawag) hat **Alexandra Genten** zum 1. Januar zum neuen Vorstandsmitglied bestellt. Sie folgte auf **Dr. Christian Becker**, der aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Amt ausschied. Er steht dem Unternehmen noch für eine kurze Übergangszeit zur Verfügung. **Wilfried Ulrich** und Alexandra Genten bilden damit das neue Vorstandsduo der Stawag.



Matthias Löhlein (Bild) ist seit 1. Dezember 2025 Teil der Geschäftsführung des Unterschleißheimer Energieunternehmens Bayernwerk Natur GmbH. Neben dem kaufmännischen Geschäftsführer **Franco Gola** übernimmt Löhlein als Geschäftsführer den technischen Bereich, wie das Unternehmen mitteilt. Löhlein verantwortete zuvor den Bereich Strategie und Unternehmensentwicklung der Bayernwerk-Gruppe. Davon war er in verschiedenen Positionen bei der Krones AG sowie der Siemens AG tätig.

Sabine Jäger ist seit dem 1. Januar neue Finanzvorständin beim Braunschweiger Energieversorger BS Energy. Sie hat die Nachfolge von **Matthias Henze** angetreten, „der sich vollständig auf seine Aufgaben als Geschäftsführer Finanzen von Veolia Deutschland konzentriert“, heißt es in einer Mitteilung von BS Energy, einem Tochterunternehmen der Veolia Deutschland. Die 44-jährige Diplom-Mathematikerin leitet künftig die Bereiche Finanzen und Controlling sowie IT & Digital Solutions. Sie ist seit 2007 bei BS Energy tätig, zuletzt war sie Bereichsleiterin Finanzen und Controlling. Der BS-Energy-Vorstand besteht jetzt aus dem Vorsitzendem **Jens-Uwe Freitag**, **Dr. Volker Lang** und Sabine Jäger.



Gundolf Schweppe (Bild) leitet ab dem 1. Mai die Steag Iqony Group mit Hauptsitz in Essen. Er folgt auf **Dr. Andreas Reichel**, der seinen Vertrag regulär auslaufen lässt und anschließend in den Ruhestand geht. Schweppe ist seit rund zwei Jahrzehnten in der Energiewirtschaft tätig. Zuletzt verantwortete er bei Uniper als Executive Vice President Sales und Vorsitzender der Geschäftsführung der Uniper Energy Sales GmbH das kommerzielle Geschäft mit Industriekunden und Stadtwerken. Sein Aufgabenbereich umfasste dort Commodity-Verträge, langfristige kommerzielle Kraftwerksvereinbarungen und die wachsende Sparte erneuerbarer Energien.

Seit Dezember 2025 hat **Dirk Müggenburg** die Geschäftsführung des Beratungsgeschäfts für Stadtwerke und Netzbetreiber bei der Unternehmensberatung LBD übernommen. Er arbeitet seit 18 Jahren im Unternehmen, war zuletzt Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung und stand dem Beratungsteam für Geschäftsentwicklung und Organisation vor, heißt es vonseiten der LBD. Die Geschäftsleitung von LBD umfasst damit seit dem 1. Dezember **Dr. Bastian Sauer**, **Ben Schlemmermeier**, **Claudia Schlemmermeier** sowie Dirk Müggenburg.



Robert Denda (Bild) hat zum 1. Januar seinen neuen Posten als Vorstandsvorsitzender von Westenergie angetreten. Intersimschef **Bernd Böddeling** wechselte zurück in den Aufsichtsrat. Böddeling war im Mai 2025 als Vorstandsvorsitzender eingespungen, nachdem die vorherige Chefin, **Katherina Reiche**, in die Politik gewechselt war. Denda hat nicht nur den Vorstandsvorsitz übernommen, sondern auch die Funktion des Chief Technology Officers (CTO). Neben Denda gehören **Achim Schröder** (Ressort Finanzen und Regulierung) und **Oliver Heinrichs** (Ressort Personal) dem Vorstand an. Vor seinem Wechsel zur Westenergie war Denda CEO bei Gridspertise, einer Tochtergesellschaft der Enel-Gruppe mit Fokus auf Smart-Grid-Technologien.



Zum 1. Januar hat **Dr. Stefanie Kesting** den Vorsitz der Geschäftsführung der Thyssengas GmbH übernommen. Das Unternehmen mit Sitz in Dortmund betreibt eines der größten Fernleitungsnetze für Gas. Kesting folgte auf **Dr. Thomas Gößmann**, der das Unternehmen Ende Februar nach rund neun Jahren an der Spitze altersbedingt verlässt. Den geplanten Wechsel hatte Thyssengas bereits im Herbst 2025 angekündigt. Kesting war zuvor für internationale Energieunternehmen wie DNV, Eon und Uniper tätig. Zuletzt verantwortete sie beim Maschinen- und Anlagenbauer Neuman & Esser als Geschäftsführerin das Geschäftsfeld Energy Project Solutions.

Thomas Schmidt ist seit dem 1. Januar Vorstandsvorsitzender der Darmstädter Entega AG. Er folgte auf **Dr. Marie-Luise Wolff**, die ihren Vertrag wie geplant bis Ende 2025 erfüllte. Gemeinsam mit Finanzvorstand **Albrecht Förster** und **Andreas Niedermaier**, Vorstand Personal und Infrastruktur, bildet Schmidt künftig den dreiköpfigen Vorstand des Unternehmens. Schmidt ist seit 2014 bei der Entega tätig. Zuletzt war Schmidt ab Februar 2022 Vorstand Vertrieb und Handel der Entega.

Sagen Sie mal:

Andreas Grassl



Andreas Grassl ist geschäftsführender Gesellschafter der Renatio Group, einem Infrastruktur- und Energieinvestor aus Augsburg

Herr Grassl, als Wasserkraftwerkspezialist verwaltet die Renatio Group in fünf europäischen Ländern 32 Laufwasserkraftwerke, Tendenz weiter steigend. Wo liegen aus Investorensicht Ihrer Ansicht nach die größten Unterschiede zwischen Wasserkraft und PV sowie Windkraft?

Wasserkraft ist durch ihre Planbarkeit und Langlebigkeit für Anleger enorm attraktiv. Während PV in Mitteleuropa meist nur 800 bis 1.200 Volllaststunden erreicht und Wind an Land 2.000 bis 3.000, liegen gut geführte Wasserkraftwerke oft bei 4.000 Stunden und mehr. Das sorgt für stabilere Cashflows und geringere Ertragsschwankungen. Hinzu kommt: Wasserkraft benötigt im Gegensatz zu Wind und Solar keine Repowerings. Die Anlagen laufen über Jahrzehnte verlässlich, behalten hohe Restwerte und sind kaum wettergetrieben. Deshalb betrachten viele Investoren Wasserkraft als ein echtes Infrastruktur-Asset, das Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Renditestabilität kombiniert.

Sie sprechen von einer höheren Stromqualität von Wasserkraft. Was meinen Sie damit?

Mit Stromqualität meine ich die besondere Systemrelevanz und Netzstabilität, die Wasserkraft bietet. Neben den hohen Volllaststunden speisen unsere Anlagen sehr gleichmäßig ein und können gleichzeitig schnell regeln, wenn das Netz es verlangt. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu PV und Wind, die stark von kurzfristigen Wetterlagen abhängig sind. Wasserkraft stabi-

liert lokal Spannung und Frequenz, reduziert den Bedarf an Ausgleichsenergie und entlastet damit das Gesamtsystem. In einem Energiemix, der immer volatiler wird, ist das enorm wertvoll. Für Investoren bedeutet diese Stabilität planbare Erträge und ein geringeres Risikoprofil. Für das Energiesystem bedeutet sie: Wasserkraft ist nicht nur erneuerbar, sondern ein qualitativ hochwertiger, verlässlicher Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die mitteleuropäische Wasserkraft?

Der Klimawandel wird oft reflexartig mit Trockenheit gleichgesetzt. Das trifft für viele Regionen der Welt zu, aber nicht zwingend für Mitteleuropa. Zahlreiche Szenarien zeigen sogar netto zunehmende Niederschläge im Alpenraum, besonders im Winterhalbjahr. Wasser bleibt also verfügbar, auch wenn sich saisonale Muster verändern. Für die Wasserkraft bedeutet das vor allem: mehr Flexibilitätsbedarf, aber kein struktureller Niedergang. Bei Renatio erleben wir täglich, wie stabil unsere Anlagen einspeisen und lokale Netze stützen. Gleichzeitig schlummert in Europa enormes Potenzial: Studien nennen 7.100 MW reaktivierbare Leistung und rund 28 Milliarden kWh mögliche jährliche Produktion. Mit modernisiertem Sedimentmanagement, digitaler Überwachung und vorausschauender Betriebsführung bleibt Wasserkraft auch im Klimawandel ein robuster, belastbarer Baustein der Energieversorgung. **E&M**

Schloss damit.

Ist KI wirklich schneller?

Künstliche Intelligenz ist ja mittlerweile in der Lage, nach Vorgabe der natürlichen Intelligenz – vulgo von Menschen – komplette Software zu programmieren und beim Programmieren noch dazuzulernen. Die sogenannten KI-Agents versprechen günstiger zu sein als natürliche, nach Indien ausgelagerte Programmierer. Und vor allem noch schneller, weil sie repetitive Coding-Arbeiten erkennen und automatisieren. Eine der Plattformen für KI-Agents stammt von dem US-Milliardenkonzern Reply. Sie richtet sich vor allem an Finanzbranche, Handel und Bekleidungsindustrie. Da macht zum Beispiel beim Sportartikelhersteller Puma bei laufendem Betrieb eine einzige Drohne pro Lager Inventur, indem sie durchs Lager fliegt und dabei ständig besser erkennt, welche Sneakerkartons zwar da sind, aber auch beschädigt. Früher gab es für so was ganze Inventurschließungstage.

Reply hält jährlich eine Hausmesse ab. 1.600 Kunden kommen

aus der ganzen Welt und 1.100 natürliche Reply-Agents stürzen sich auf sie. Vergangenes Jahr war das in der Münchner BMW-Welt. Anfang Juni. Der Nachbericht des Unternehmens dazu trägt das Datum 16. Juni. Erfahren hat die Schloss-Redaktion davon über einen Pressemitteilungsdienstleister. Und zwar – Ende November.

Eine interessante Pressemitteilung über KI-Umsetzungen braucht fast ein halbes Jahr, um verteilt zu werden? Das erscheint mutig. Die entscheidende Frage wäre nun: War KI schuld an dem Schnecken tempo? Oder gerade das Fehlen von KI?

Die Reply darauf, ich verbessere: Die Antwort, die uns unsere natürliche Intelligenz gibt, lautet: Weiß ich doch nicht! Also die KI befragt. Nein, nicht

das allgegenwärtige Chat GPT, sondern Perplexity. Es rückt zunächst mal gerade, dass der Bericht „schon“ am 16. Juni 2025 in einem Big-Data-Fachportal erschienen war. „Aus PR-Sicht“ sei das „ein typischer Long Tail Move: Man recycelt bestehenden Content in anderen Kanälen, obwohl der Neuigkeitswert längst begrenzt ist; im B2B-Tech-Umfeld ist das gängige Praxis, solange der Beitrag als Hintergrund/Use Case und nicht als aktuelle Nachricht gerahmt wird. Stimmt: Aktualität wurde gar nicht behauptet, der Juni 2025 wurde transparent ausgewiesen. Und außerdem soll es „im B2B-Umfeld“ gerücheltweise Glosenschreiber in bestimmten Schlössern geben, die sich im Februar 2026 mit einer PM vom November 2025 beschäftigen. Oder hat das der Schlossdamit-Agent verbrockt? **E&M**



Quelle: Bayernwerk Natur

Quelle: Steag Iqony Group

Quelle: Westenergie AG

Quelle: Thyssengas

Quelle: Shutterstock / Photostock Photo